

Pfadfinderhajik

Was werden wir erleben?

Sehr geheim waren die Vorbereitungen für diese zwei Tage und so lag ein gewisser Unsicherheitsfaktor über der Aktion. Einzig und allein die zwei Hinweise in der Einladung, man müsse alles in einem Rucksack tragen können und bequeme Wanderschuhe mitbringen, lies etwas auf einen Hajik schließen. Die Wettervorhersage war seit einer Woche nicht überragend für das kommende Wochenende, den ganzen Freitag sollte es regnen - und zwar richtig... Aber mal abwarten wie sich das Wetter entwickelt. Am Freitag dann die Überraschung: kein Regen, nur leicht Bewölkt. Das perfekte Wetter für einen Hajik.

Ingolstadt SJR, Jugendbildungshaus am Baggersee, nahe Tierpark.

Nachdem alle am Platz eingetroffen waren, wurde das Material verteilt. Jeder füllte seine Trinkflaschen auf und los gings. *Aber wohin?* Es wurde erklärt, dass der Hajik eher so etwas wie eine „Schnitzeljagd“ wird, modern würde man vielleicht „Geocatch-Lauf“ sagen. Die Hinweise für das nächste Ziel waren immer in kleinen grünen Film Dosen versteckt. Unser Erster leitete uns zur Staustufe in Ingolstadt und zu dem dortigen Donaupavillon. Die Route führte uns am See entlang und wir kamen dabei an einem Wasserspielplatz vorbei, wobei Kaddo nur eine kurze Pause zu lies, anscheinend war heute noch ein gutes Stück Strecke zu laufen...

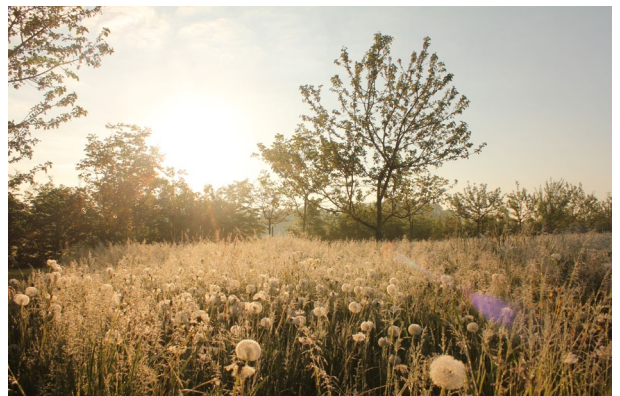
Am Pavillon angekommen, fanden wir den nächsten Hinweis der uns zu einer Brücke in 7 km Entfernung führte. Dieses Stück war relativ viel Strecke und bedingt durch die Winterpause sah man allen schon etwas die Anstrengung an. Von dort aus liefen wir zum Bahnhof nach Weichering, wo Simon dazu stieß. Seine Mutter hatte noch übergebliebenen Nudelsalat, Würstchen und Semmeln dabei. Dieser „kleine Snack“ war ein willkommenes Geschenk und wurde, bis auf den Nudelsalat, auch gleich verspeist. Nachdem der beste Weg zur nächsten Filmdose, eine Kreuzung mit einem Höhenpunkt, rausgesucht wurde, gings wieder weiter. An der Kreuzung angekommen, stand ein einzelner Stromverteilerkasten mitten in der Landschaft - hier war schnell klar, dass dort der nächste Hinweis sein musste. Allerdings waren einige schon etwas geschafft und setzten sich erst mal ins Gras und ruhten sich aus.

Nach einer Weile wurde die Dose dann aber gefunden und es ging weiter nach Maxweiler zur Kirche. Auf diesem Stück Strecke durften wir einen schönen Sonnenuntergang genießen, der uns aber auch zeigte, dass wir etwas im Zeitverzug waren. An der Kirche angekommen, war es schon ziemlich dunkel und jemand vor uns hatte den Hinweis anscheinend gefunden, da er nicht mehr an seinem ursprünglichem Versteck war. Nach kurzer Verweilzeit und dem Auffüllen aller Trinkflaschen und der Wassersäcke, gingen wir noch 500m und dort befand sich ein „super Zeltplatz“:





Hohes Gras, mit einer Hecke eingefasst. Gemähte „Wege“ bzw. Flächen zum Zelten, eine Feuerstelle, mit Holz aufgeschichtet, stabile Sitzgelegenheiten und ein kleines Klohäuschen warteten auf uns.



Mittlerweile war es schon richtig dunkel und so hieß es: Stirnlampen raus und Essen vorbereiten. Karotten, Zwiebeln und Nudeln in die Suppe und der Nudelsalat, der von der kleinen „Snackpause“ noch übrig war, waren schnell hergerichtet. Alle Pfadis, die unter dem Tarp schlafen wollten, hatten dieses recht schnell aufgebaut und es wurde die gekochte Nudelsuppe zu Abend gegessen. Da die Zeit schon bald recht fortgeschritten war, ca. 22:30 Uhr, setzten wir uns nach dem Abspülen noch kurz ums Lagerfeuer und gingen dann schlafen. Ein Teil von uns schlief unter freiem Himmel, der Rest unterm Tarp. Da der Schlafplatz etwas abseits der Städte ringsum lag, hatten wir auch einen ziemlich guten Blick auf den Sternenhimmel und sahen sogar die ein oder andere Sternschnuppe. In diesem Moment wurde uns auch noch mal richtig bewusst, wie dankbar wir für das gute Wetter sein konnten.

Da der Abend etwas später wurde, war wecken, bzw. aufstehen erst um 8 Uhr. Ein paar Pfadis waren allerdings auch schon früher auf. Die wollten wohl noch den Sonnenaufgang mitbekommen ^^ . Das gemütliche Aufstehen und Frühstück zog sich dann doch etwas hin, so dass wir erst um kurz nach halb 11 aufbrechen konnten. Wir ließen einen der besten Übernachtungsplätze die wir jemals hatten, hinter uns und brachen wieder Richtung Maxweiler auf. Dort füllten wir nochmal Wasser auf und es ging weiter Richtung Schloss Grünau. An der Kirche fanden wir jetzt die von gestern vermisste Dose. Anscheinend hat sich jemand einen Spaß erlaubt und ihn „umversteckt“. Zwerg leitete uns nun und wir kamen ohne weitere Umwege zum Schloß. Dort dauerte es etwas länger bis die Dose gefunden wurde. Lisi entdeckte ihn mit dem Kommentar: „Oh man, macht doch mal die Augen auf“

Dieses mal war die Dose nicht am Boden, sondern auf Kopfhöhe in den Bäumen versteckt. Die nächste grüne Filmdose sollte bei der Staustufe versteckt sein und so wir gingen quer durch den Auwald, da wir nicht an der Straße entlang laufen wollten. Nachdem wir eine gewisse Strecke gegangen waren, standen wir auf einer Brücke die in der Karte nicht eingezeichnet war. Wir hatten unseren Standpunkt allerdings vorher ziemlich genau bestimmt und uns wurde bewusst, dass hier vielleicht, seit der „Renaturalisierung“ des Auenwaldes, keine neue Kartografierung stattgefunden hatte.



Als wir auf einer Lichtung standen, die auch nicht eingezeichnet war, und der Weg zum Pfad und dann zum Dschungel wurde, etnschieden wir uns, zur letzten Kreuzung zurück zugehen.

So falsch können wir nicht gewesen sein, da wir das Wasserrauschen der Staustufe schon ziemlich deutlich hörten. Zur letzten Kreuzung zurück und dann mussten wir doch den kleinen „Umweg“ nehmen. Und so kam es, dass wir auf einer kleinen Landzunge neben der Staustufe in Bergheim bei strahlendem Sonnenschein Mittagspause machten. Welch eine Wohltat für Bauch und Füße! Letzteres wurde gleich in die Donau getaucht. Man merkte schon, dass der ein oder andere etwas ermüdet war, da die Zeit auch gleich für ein kurzes Nickerchen genutzt wurde. Nach der Pause wurde das nächste Ziel angepeilt und über die Staustufe der Fluss überquert. Als wir bei der nächsten Position die grüne Dose unter einem Stein fanden, gings die Donau wieder Richtung Ingolstadt entlang, bis wir ein einsames Bäumchen sahen.



Hier hieß es für uns eine längere Strecke, bis zum Flusskilometer 2465,2, zu laufen. Dort erledigten wir die nächste Aufgabe und weiter gings zu einem Punkt, der nur ca. 1 km entfernt war. Wir lösten das dortige Rätsel, doch aufgrund der fortgeschrittenen Müdigkeit dauerte es etws länger als gedacht, wurde aber, mit ein paar Hinweisen, auch geknackt. Auf der folgenden Strecke traten leider die ersten Beschwerden auf und einer unserer Gruppe konnte seinen Rucksack wegen seinen Schmerzen im Knie nicht mehr tragen, was aber kein Problem war, da zwei Leute ab jetzt im Wechsel mit 2 Rucksäcken liefen. Allgemein konnte man beobachten, dass die Motivation und auch die Geschwindigkeit immer mehr sank. Am Baggersee an der Brücke angekommen, pausierten wir noch am Kneipbecken. Da die Zeit jetzt aber schon gut fortgeschritten war, mussten wir leider weiterlaufen. Die letzten 1,5 km um den See gingen relativ schnell und man merkte dass das Ziel vor Augen war. 35 km nach dem Start, waren wir nun um 18:05 Uhr wieder am Startpunkt und freuten uns schon, dass die restlichen Kilometer wieder mit einem Fahrzeug überwunden werden konnten.



Zusammenfassend war es ein anstrengender, aber auch schöner Haijk. Der Zeltplatz ist glaube ich jedem noch eine Zeitlang im Kopf geblieben, genauso wie die Landschaft. Die Krämpfe lassen wieder nach und der ein oder andere kommt nächstes mal vielleicht mit einem für ihn passenden Rucksack.

Gut Pfad! Kaddo und Gepi